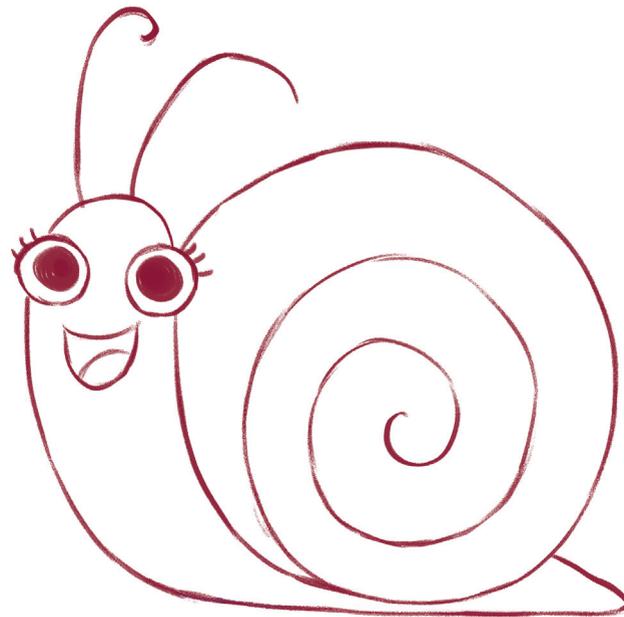


Emma

Ohne Dich wär' die Welt
nur halb so schön!



Gestaltet von



Dort, wo der holprige Feldweg aus dem Wald herausführt und sich vorbeischlängelt an Feldern, Wiesen und Hecken, ist Emma zu Hause.

Emma, die kleine Schnecke.

Emma mag die warme Sonne auf ihrer Haut, aber noch mehr freut sie sich über Regen und den Duft der feuchten Erde.

Sie liebt es, wenn dicke Tropfen auf ihr Schneckenhaus plumpsen. Gerade so, als würde jemand anklopfen.

Für Emma klingt das wie Musik.

Poch Pling plopp plong Ploing

Emma ist eine Frühaufsteherin. Sobald die ersten Sonnenstrahlen sie kitzeln, wird sie putzmunter und streckt erwartungsvoll ihre Fühler aus.

„Jetzt geht's los! Höchste Zeit die Welt zu entdecken!“

Emma rückt ihr Schneckenhaus zurecht und zuckelt los.

„Heute wird ein schöner Tag!“





Auf dem Waldweg kriecht Emma an einem riesigen Berg aus Tannennadeln vorbei.

Als sie sich dem Berg nähert, erkennt sie, dass es vor kleinen Krabblern nur so wimmelt!
Lauter Ameisen, wohin sie auch schaut!

„Ihr seid aber schnell und so wuselig!“

„Na ja, wir müssen ja auch das Nest bauen, die Eier und Larven pflegen und Nahrung beschaffen!“, antwortet eine Arbeiterin.

„Und was ihr alles herumtragt: ganze Blätter, Tannennadeln und sogar kleine Stöckchen.“

„Ja, das ist ungefähr so, als würde ein Mensch einen Elefanten tragen“, nickt die Ameise stolz.

„Boah, das gibt's ja gar nicht. Wenn ich die Augen zusammenkneife, sieht es beinahe so aus, als würdet ihr alle im gleichen Rhythmus laufen.“

Abwechselnd wippt die kleine Schnecke fröhlich mit ihren Fühlern im Takt.

„He, das macht Spaß!“

1, 2, 3, 4 - 1, 2, 3, 4. 1²34 - 1²34 - 1²34

Nach einer Weile ist Emma völlig geschafft. „Puh, ist das anstrengend!
Ich glaube, ich schaue euch einfach noch ein bisschen zu.“





Am Rand einer Blumenwiese hört Emma ein merkwürdiges Geräusch.

„Wer schmatzt denn hier so laut? Florentine? Bist du das?“

Emma erinnert sich an die kleine Raupe, die ihr vor einiger Zeit schon mal über den Weg gelaufen ist. Nun glänzt ihr dicker Raupenbauch in der Sonne.

„Ich bin wirklich **picke-packe-vollgefuttert**“, stöhnt Florentine „Am besten suche ich mir ein ruhiges Plätzchen, damit die Zauberei endlich beginnen kann.“

„Zauberei?“

„Ganz genau!“ Die Raupe lächelt müde und bindet sich mit zwei seidigen Fäden an einer Pflanze fest. Gleich daneben baumelt ein hell schimmernder Kokon herunter.

„Schau mal hier, meine Freundin hat sich schon verpuppt. Aus uns beiden wird eines Tages etwas Wunderschönes. Wer weiß, vielleicht begegnen wir uns dann ja wieder.

Wie wär's – möchtest du mir beim Zaubern zuschauen?“

„Au jaa!“

Florentine zappelt noch einmal hin und her und dann wird es still. Ganz still.





Klock, klock-klock. Klock, klock-klock.

Ein Vogel, der mit seinem Schnabel gegen den Baumstamm hämmert, schreckt Emma auf.

„Hallo, Specht, du hast mich vielleicht erschreckt!“, ruft sie ihm zu.

Doch der Specht achtet gar nicht auf sie. Er pickt nach den vielen kleinen Käfern, die unter der Baumrinde verborgen sind.

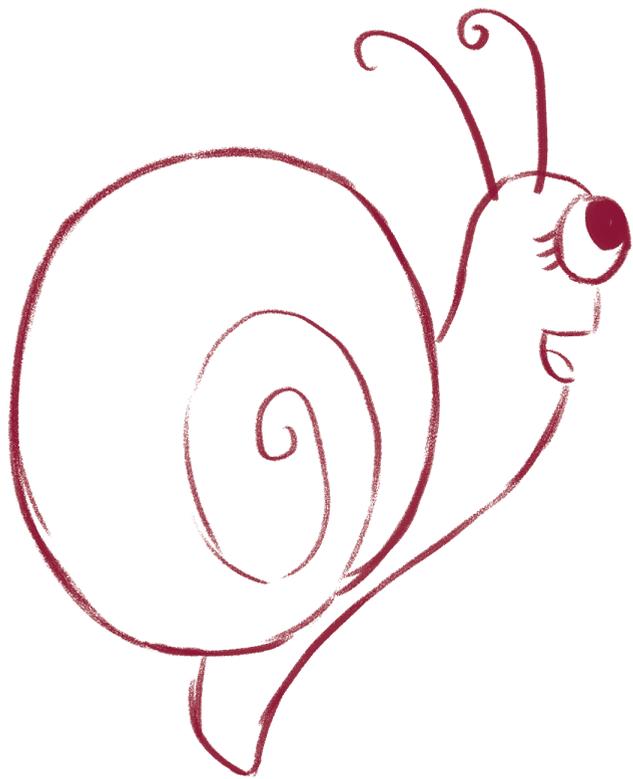
Beim Weiterkriechen hört Emma das vertraute Geräusch noch einmal.

Klock, klock-klock. Klock, klock-klock.

Das ist wie ein Erkennungszeichen, überlegt Emma.

Und woran erkennt man mich?





Als die kleine Schnecke auf den Feldweg einbiegt, wird sie von einem zirpenden Geräusch angelockt. Emma lauscht. In den Gräsern am Feldrand entdeckt sie ein Heuschreckenmännchen.

„Machst du diese Töne?“, fragt sie neugierig.

Jip, die Grille nickt freundlich. „Gefallen sie dir? Schau, ich streiche mit den Hinterbeinen so über meine Flügel – dadurch entsteht die Musik.“

Und dann spielt der grüne Hüpfen Emma eine wunderschöne Melodie vor.

Plötzlich raschelt es im Gras. Ist das eine andere Heuschrecke?

Emmas neuer Freund lächelt und **JIP!** – springt er mit einem großen Satz davon. Emma sieht ihm voller Bewunderung nach.

„Boah, kann der hoch springen!“





„Ich kann zwar nicht hüpfen, aber auf den dicken Stein dort klettern und herunterkullern – vielleicht ist das so ähnlich?“, überlegt Emma.

Sie ächzt und stöhnt und schwitzt. Mit allerletzter Kraft kriecht sie bis oben auf den Stein...
... und kann sich im nächsten Moment schon nicht mehr halten.

Blitzschnell knuddelt Emma sich ein: Das Schneckenhaus rollt und rollt.

Paff! Boing! Autsch!

Unter einer dichten Hecke lugt Emma vorsichtig aus ihrem Haus hervor.
Direkt über ihr baut eine Kreuzspinne gerade ein Netz.

„Hihi! Das wird guuuut!“, ruft die Spinne.

„Charlotte, die Flotte, so nennt man mich. Und das nicht ohne Grund! Hihi!“

Emma beobachtet, wie die Spinne nach und nach Rahmenfäden, Speichen und Spiralen zieht. Schnell und immer schneller dreht Charlotte dabei ihre Runden.

„Immerzu im Kreis herum, das ist klug, didummdidumm!“, ruft sie vergnügt.

„Hihi!“, kichert Charlotte wieder. „Na, was sagst du zu meinem Kunstwerk?“

„Es ist wirklich wunderschön!“, flüstert Emma bewundernd.

„Schade, dass ich so etwas Tolles nicht hinbekomme.“





Emma setzt ihren Ausflug fort und kommt an einen alten Wassergraben.
Dort lässt sie sich die frischen Gräser am Ufer schmecken.

Auf der Wasseroberfläche spiegeln sich bunt schimmernde Farben. Neugierig blickt die kleine Schnecke in den Himmel. Über ihr fliegen glitzernde Libellen hin und her, als tanzten sie zu einer fröhlichen Melodie. Ihre schillernden Flügel glänzen im Sonnenlicht.

„Hallo!“, ruft Emma hinauf. **„Hallo, könnt ihr mich hören?“**
Doch ihre Worte werden vom Wind fortgetragen.

Das möchte ich auch gerne können!, denkt Emma bewundernd.
Durch die Luft surren und die Welt von oben betrachten.

Sekundenlang schweben die schimmernden Libellen noch auf einer Stelle,
schwirren dann pfeilschnell übers Wasser und sind verschwunden.

Emma schaut den funkelnden Libellen hinterher.
Plötzlich fühlt sie sich ganz klein und verloren.





Die kleine Schnecke kriecht im Zeitlupentempo weiter und bemerkt nicht, dass sich ein riesiger Schatten auf sie zubewegt. Erst als das Schattenungetüm zu sprechen beginnt, wird Emma aus ihren Gedanken aufgeschreckt:

„Hoho, mir knurrt der Magen. Gibt es hier denn nirgendwo etwas zu knabbern für mich?“.

Emma erstarrt. Der Schatten hat Stacheln! Ihr Herz pocht rasend schnell.

„Ein **Ri-Ra-Regenwurm** wäre jetzt genau das Richtige oder eine **Schni-Schna-Schnecke!**“

Ich llliebe Schnecken!"

Emmas Fühler schlottern vor Angst! Rasch knuddelt sie sich ein.
Zum Glück ist das Gestrüpp um sie herum sehr dicht.

Der Schatten ist nun direkt über ihr.

Da kribbelt es in Emmas Nase. Oje, jetzt nur nicht niesen! Emma hält die Luft an.

Langsam, ganz langsam, setzt sich der Stachelschatten wieder in Bewegung und wandert weiter.

Emmas Herz pocht noch lange doll.





Immer langsamer geht es voran. Erst am Abend erreicht Emma einen kleinen Wassertümpel. Von Weitem hört sie munteres Quaken.

Emma lauscht. Die Frösche quaken die Tonleiter herauf und herunter. Und wieder herunter und herauf...

„Oh, das klingt wie ein kleines Froschkonzert“, ruft Emma und entdeckt auf den Seerosenblättern eine ganze Froschfamilie.

Doch Emma, die Musik so sehr mag, kann sich irgendwie nicht darüber freuen. Ihre langen Fühler hängen schlapp herunter und ihr Spiegelbild sieht traurig aus dem See zu ihr empor.

„Die können richtig gut quaken. Und ich?“

Was kann ich?“





Am nächsten Morgen ist Emma schon früh wach, aber sie hat zu nichts Lust.

**Plitsch,
platsch!**

Dicke Schnecken tränen kullern auf die Erde.





Plötzlich wackelt der Boden unter Emma. Ihr Schneckenhaus schwankt hin und her.

Zupp - ist sie darin verschwunden.

„Wer jammert denn da?“, fragt eine energische Stimme.

Vorsichtig lugt Emma aus ihrem Haus hervor und blickt in ein freundliches Maulwurfgesicht.

„Ich heiße Maximilian, aber meine Freunde nennen mich Max.
Wer bist du denn und warum bist du so traurig?“

„Ich ... ich bin Emma und ich bin nur eine lahme Schnecke. Alle anderen Tiere, alle, können etwas Besonderes!“

„Ach, wirklich?“, lächelt Max. „Erzähle doch mal!“

„Du willst wissen, was ich alles erlebt habe?“

„Aber na klar – ich liebe Geschichten! Dafür lasse ich sogar den dicksten Regenwurm liegen.“





Die kleine Schnecke nimmt all ihren Mut zusammen und beginnt leise zu erzählen.

Es dauert gar nicht lange, da sind Emma und der Maulwurf nicht mehr allein. Um die beiden herum versammeln sich immer mehr neugierige Zuhörer. Suchend schaut Emma sich um. „Die Raupe fehlt!“, flüstert sie.

Flatternd ruft ihr jemand zu „Ich bin doch schon da!“

Emma lächelt. „Habt ihr gewusst, dass die Raupe zaubern kann?“

Und dann purzeln die Worte nur so aus ihr heraus und Emma staunt über sich selbst. Sie berichtet von fleißigen Ameisen, schwirrenden Libellen und dem musizierenden Grashüpfer Jip und dabei leuchten ihre Fühler vor Vergnügen rosarot.

Es ist mucksmäuschenstill geworden.

„Bestimmt langweile ich euch, oder?“, fragt Emma unsicher.

„Überhaupt nicht“, protestiert Max, „du erzählst so witzig und spannend, das gefällt mir!“



„Und nicht nur dir!“ „Jaaa, das stimmt!“

„Rede weiter, bitte sehr - die Spinnenohren wollen mehr! Hihi!“

Emma erzählt weiter. Doppelt so mutig. Und doppelt so laut. Beim Gedanken an den riesigen Igelschatten kribbelt es schon wieder in ihrer Nase, doch dieses Mal erklingt ein leises, aber lustiges

„Ha- ha- hatschiie!“

Schließlich erzählt Emma von ihrer Begegnung mit dem Maulwurf und seinem Leben unter der Erde.

„Bravo“, applaudiert die Ameise und alle anderen stimmen mit ein.

„Bravo, Emma! Bravo!“

So glücklich war die kleine Schnecke schon lange nicht mehr!



„Donnerwetter, Emma!“, ruft Maximilian. „Du bist wirklich einzigartig. Ein großartiger Beobachter! Und eine tolle Geschichtenerzählerin dazu!“

„Ohne dich würden wir unsere kleine Welt nur halb so gut kennen“, flüstert der Schmetterling ihr anerkennend zu. „Ohne dich wär die Welt nur halb so schön!“

Die kleine Schnecke lächelt verlegen.

„Ja, wenn das so ist ...“, gluckst sie zufrieden, „dann werde ich meine Entdeckungsreise am besten gleich fortsetzen. Wahrscheinlich wollt ihr schon bald neue Geschichten von mir hören, oder?“

„Au ja!“

„Auf jeden Fall!“

„Das wäre toll! Supertoll!“

Emmas Herz hüpfte vor Freude. Und das ganze Schneckenhaus hüpfte im Takt gleich mit.





Die Musikinstrumente

In unserer Geschichte hörst du zwei Geigen, eine Bratsche, ein Violoncello und ein Klavier.

Die Musik stellt die unterschiedlichen Tiere und Emmas Gefühle dar. Spürst du, wo die kleine Schnecke staunt oder ängstlich ist, wo sie traurig oder fröhlich klingt? Erkennst du, welches Streichinstrument Emmas Melodie spielt?



